

Die inspirierende Verwandlung einer einstigen Schreckenszone

Inmitten der endlosen Wälder und schlängelnden Flüsse des Dschungels liegt eine Stadt namens Zelvaria. Sie ist die Verwirklichung eines nachhaltigen, harmonischen Zusammenlebens mit der Natur.

Meine Reise beginnt mit einem Flug über zauberhafte Urwälder und klare Flüsse. Nach etwa vier Stunden landen wir schliesslich auf einem kleinen, umweltfreundlichen Flughafen am Rand der Stadt. Ich habe zu Hause in einer Broschüre über Zelvaria gelesen, dass diese Anlage erneuerbare Energien nutzt und ihren ökologischen Fussabdruck minimiert. Ich bin die einzige Passagierin, die hier aussteigt. Natürlich ist dies kein Ziel für Ferienreisende. Es begrüsst mich eine leichte Brise, die den Duft von feuchtem Holz und blühenden Blumen trägt. Nun begebe ich mich mit langsamem Schritten in die kleine, verwunschene Stadt. Die Architektur der Stadt verschmilzt harmonisch mit ihrer Umgebung – grüne Dächer, die sich in die Landschaft einfügen, und Gebäude aus recycelten Materialien, die mit Pflanzen bedeckt sind. Es ist ein Anblick, der mir den Atem raubt und den ich nie vergessen werde.

Während meiner Erkundungstour stösse ich auf eine sehr freundliche Bewohnerin namens Lianara. Sie führt mich durch die Straßen und dabei entdecke ich, dass die Bewohner dieser Stadt komplett im Einklang mit der Natur leben. Es gibt keine Autos, nur Fußgängerwege und Fahrradwege, die von saftigem Grün umgeben sind. Die Menschen hier sind verbunden – miteinander und mit ihrer Umwelt. Sie bauen ihre eigenen Nahrungsmittel an, recyceln Abfälle und nutzen erneuerbare Energiequellen.

Lianara erzählt mir, dass die Gebäude in Zelvaria aus wiederverwerteten Materialien errichtet sind und grüne, mit Pflanzen bedeckte Dächer haben, die Vögeln und Insekten Lebensraum bieten und die Stadt kühl halten. Ein besonders beeindruckendes Gebäude ist das Gemeinschaftszentrum. Es wurde renoviert und beinhaltet heute eine grosse Halle mit Pflanzen und vielen Veranstaltungen, bei denen die Menschen lernen, wie sie umweltfreundlicher leben können.

Zelvaria nutzt auch nur erneuerbare Energien. Überall gibt es Sonnenkollektoren und kleine Windräder, die Strom erzeugen. Auch die Flüsse der Umgebung werden genutzt, um Energie zu gewinnen. Die Stadt hat ein durchdachtes Recycling-System. Organische Abfälle werden zu Kompost verarbeitet, der in den Gärten verwendet wird. Plastik und Metall werden recycelt, um neue Dinge wie Werkzeuge herzustellen.

In Zelvaria gibt es keine Autos, berichtet Lianara. Die Menschen dort bewegen sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder nutzen in Ausnahmefällen elektrische Shuttles, die mit erneuerbarer Energie betrieben werden. Die Shuttles werden häufig nur genutzt, um schwere Dinge zu transportieren. Die Stadt hat viele schöne Fußgängerwege, die von Bäumen und Blumen umgeben sind. Lianara erzählt mir, dass sie Blumen liebt und für sie auch verantwortlich ist. Als Gärtnerin der Stadt kümmert sie sich darum, dass alle Pflanzen gut versorgt sind und genug Wasser bekommen.

In der Stadt lernen Kinder in Schulen, wie sie umweltfreundlich leben können. Sie arbeiten in Schulgärten und erfahren alles über Recycling und Energieeinsparung – das hat mir der Jahresbericht einer der Schulen verraten, den ich kürzlich durchgeblättert habe. Es gibt viele Gemeinschaftsgärten, in denen die Bewohner zusammenarbeiten und sich über Nachhaltigkeit austauschen. Regelmässig finden Feste und Märkte statt, auf denen lokale Produkte verkauft werden.

Die Stadt ist auch voller Kunstwerke, die aus recycelten Materialien geschaffen wurden. Diese Kunstwerke erzählen die Geschichte der Stadt und ihrer Verwandlung. Sie regen die Besucher auch dazu an, über die Bedeutung von Recycling nachzudenken. Das kann ich selbst bei einem Rundgang durch die Stadt erleben, bei dem ich von einem engagierten Führer spannende Einblicke in die Kunstwerke und ihre Hintergründe erhalte. Mit Lianara begebe ich mich auf eine Expedition durch die umliegenden Wälder. Ich sehe eine unvorstellbare Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Es sind nicht nur die bekannten Arten, die ich zu Gesicht

bekomme, sondern auch solche, die ich noch nie zuvor gesehen habe. Bunte Vögel mit exotischen Federn fliegen durch die Luft, während kleine Säugetiere am Boden umherwandern. Es ist ein echtes Paradies für Naturliebhaber.

Die Wälder und Flüsse Zelvarias sind die Heimat vieler Pflanzen und Tiere. Die Stadt schützt diese Gebiete und sorgt dafür, dass seltene Tiere und Pflanzen erhalten bleiben. Ein bekanntes Projekt ist die Wiederansiedlung des „Zelvarischen Goldadlers“, der nun wieder in den Wäldern um die Stadt lebt. Dies ist ein majestätischer Raubvogel mit goldenem Gefieder – Informationen, die ich dem Rechenschaftsbericht des Adler-Schutzprojekts entnommen habe.

Als ich mich mit Lianara unterhalte, erfahre ich, wie sich diese frühere Schreckenszone in einen Ort des Wunders und der Schönheit verwandelt hat. Sie erzählt, dass diese Gegend früher voller verfallener Gebäude, Müll und kaputter Straßen war. Überall lag Schutt, und es war düster und trostlos. Die Situation war so bedrückend, weil die Stadt unter der Herrschaft eines tyrannischen Diktators stand. Er kümmerte sich nur um seine eigenen Interessen und liess die Infrastruktur der Stadt verfallen. Die Lebensbedingungen der Bevölkerung verschlechterten sich zunehmend, doch der Diktator tat nichts, um die Lage zu verbessern.

Der Diktator starb schliesslich unter mysteriösen Umständen, die nie vollständig geklärt wurden. Einige glaubten an eine Verschwörung gegen ihn, da viele Menschen unter seiner Herrschaft gelitten hatten. Es wurde behauptet, dass er vergiftet wurde, während andere sagten, er sei plötzlich an einer Krankheit gestorben. Die genauen Umstände seines Todes blieben jedoch im Dunkeln, vor allem, weil er beim Volk sehr unbeliebt war.

Nach seinem Tod kam es zu einem dramatischen Umbruch. Die Stadtbevölkerung, unterstützt von engagierten Fachleuten wie Ärzten, Wissenschaftlern, Chemikern und Ingenieuren, vereinte ihre Kräfte, um die Stadt wieder aufzubauen und eine bessere Zukunft zu schaffen. Die Menschen waren so entschlossen, die schwierige Vergangenheit hinter sich zu lassen, dass sie die Veränderungen aktiv unterstützten. Dieser Zusammenhalt und die klare Vision für eine nachhaltige Zukunft sorgten dafür, dass die Veränderungsbereitschaft in der Bevölkerung gross war und die Reformer breite Unterstützung fanden.

Die neu gewählte Führung setzte auf transparente Entscheidungsprozesse und direkte Bürgerbeteiligung, um die Legitimität ihrer Massnahmen zu sichern. Die neue Leitung bestand aus einer Gruppe von tatkräftigen Bürgern, darunter Vertreter von Wissenschaftervereinigungen, Umweltaktivisten und Sozialreformern, die sich nach dem Tod des Diktators zusammensetzten. Sie arbeiteten gemeinsam an der Entwicklung von umweltfreundlichen Projekten und sozialen Initiativen. Durch regelmässige Bürgerforen und Bildungsprogramme konnte das Engagement für die neuen Ideen in der Bevölkerung fest verankert werden.

Während meiner Zeit in dieser Stadt und im umliegenden Dschungel fühle ich mich sehr mit der Natur verbunden. Jeder Schritt zeigt mir, dass wir Teil von etwas Grösserem sind. Wir sind nicht nur Gäste auf diesem Planeten, sondern auch seine Hüter und Beschützer.

Als ich mich schliesslich auf den Rückweg mache und mich von Lianara verabschiede, nehme ich mir fest vor, meine Erinnerungen an diese wundervolle Region nie zu vergessen. Ausserdem weiss ich nun, dass eine bessere Welt möglich ist. Es liegt nun an uns Menschen, Veränderungen herbeizuführen.

Die Reise ist jetzt zwar vorbei, aber die Erinnerungen und Inspirationen bleiben für immer in meinem Herzen. Wer weiss, vielleicht wird dieses Wunder eines Tages auch in meiner Heimat Realität. Bis dahin werde ich weiter davon träumen.

Julia Hengartner

